

# Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

## 1. Tag - Mo. 18. 08. Fahrt von Schleswig nach Kiel, einschiffen, ca. 100 km

Um 10:30 sind wir zusammen mit Andreas am Fährterminal in Kiel angekommen, Uli war schon da und etliche andere Mopedfahrer auch. Nach dem Einchecken haben wir uns in die Schlange gestellt und durften als erste an Bord. Wir mussten auf Deck 1, ganz unten in den Schiffsbauch. Die Mopeds wurden festgezurt und wir haben uns mit unseren Helmen, der gelben Rolle und dem Tankrucksack über schmale, steile Treppen zur Rezeption auf Deck 5 hoch gekämpft, auf der Fähre eingecheckt und sind noch ein Deck höher in unsere Außen-Kabine gestapft. Anschließend ging es ungeduscht zum ersten Bier in die Bar auf Deck 5.

Um 14:30 Uhr läuft die **Regina Seaways** aus dem Kieler Osthafen aus.

Wir dödeln bis zum Abendessen vor uns hin. Um 19 Uhr wird das Buffet geöffnet. Nachdem die anfängliche Schlange sich etwas abgebaut hatte, manche haben Angst nichts mehr zu bekommen und die Trucker laden sich das Tablett voll, wie ihren Laster, sind wir auch zum Buffet gegangen.

Anschließend spielten wir Phase 10, Getränke gab's bis Mitternacht.

## 2. Tag - Di. 19. 08. Fährfahrt nach Klaipeda, zum Hotel, ca. 20 km

Wir kommen pünktlich um 12:30 Uhr in Klaipeda an, können aber nicht von Bord, da die Heckklappen sich nicht öffnen lassen. Irgendetwas an der Hydraulik ist defekt, ca. 250 l Hydrauliköl sind ausgelaufen und haben einen blauen Mercedes eingesaut. Dann endlich rollten wir von Bord und kämpften uns zu unserem 1. Hotel, dem 'Amberton' in Klaipeda durch, behindert durch Baustellen und Einbahnstraßen, wir konnten es sehen, kamen aber nicht ran.



Im unübersichtlichen Gebäudekomplex die Hotelrezeption zu finden war etwas schwierig. Der eine Fahrstuhl hatte innen keine Knöpfe zum Anwählen der Stockwerke. Das Tableau war draußen neben dem Fahrstuhl angebracht, wie ein Türschlosstastenfeld. Nach dem Einchecken stiegen wir in den Hotelfahrstuhl, drückten auf 5, es tat sich nichts.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Wir mussten die englische Bedienungsanleitung durchlesen. Stockwerk auswählen, elektronische Zimmerkarte am Sensor vorbeiziehen und dann 'Go-Knopf' drücken - tatsächlich - wir fahren hoch. Ohne Key-Card kein Fahrstuhl fahren! Nach dem Auspacken bummelten wir Richtung Altstadt von mehreren Regenschauern beeinträchtigt.

Wir suchten in einem der zahlreichen Cafés Unterschlupf, Selbstbedienung, alles voller aufgestylter, junger Mädchen.

Als es weniger schauerte sind wir weitergegangen, zum Ännchen von Tharau, zu Fachwerkhäusern, über Kopfsteinpflaster, zu hübschen Fassaden und zu einem netten, versteckt liegenden Lokal "Senamiestis", dort haben wir leckere "Käsefinger" gegessen und Bier getrunken.



Ab 20 Uhr haben wir in der Hotellobby gezockt, um 23 Uhr wurde die Bar zugemacht, es gab nichts mehr zu trinken, wir mussten ins Bett.

### 3. Tag, Mi. 20.8. Fahrt über Palanga und Kretinga nach Liepaja, ca. 170 km

Wir wollen überwiegend abseits bekannter Routen auf dieser Reise in den drei baltischen Staaten **Litauen, Lettland und Estland** unterwegs sein, durch kleine Landstädte, zu alten Herrensitzen und Ordensburgen, durch bunte Mischwälder und weite, hügelige Wiesen, über kopfsteingepflasterte Alleen und vorbei an Seen und Flüssen. Wir fahren entlang der Ostseeküste nach Norden, Richtung Palanga. Litauens beliebtester Bade- und Kurort. Klima und Natur; aber auch Moskauer Urlaubsplanung haben früher alljährlich eine halbe Million Feriengäste in die grüne Stadt an der Raze geführt. Dort suchten wir das bekannte Bernsteinmuseum. Wir fahren die richtige Straße auf und ab, kein Hinweisschild auf das Museum, keine Hausnummer,

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

aber laut Navi waren wir am Ziel, wir standen vor einem großen Park. Also fragen, was Männer ja ungern tun!

Wir müssten 800 m in den Park hinein gehen, dann würden wir ein Schloss finden und im Keller des Schlosses das Bernsteinmuseum. also los.

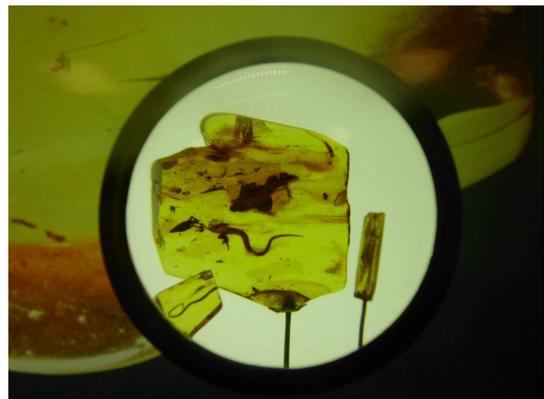
Ende des 19. Jhs. ließ Graf F. Tyszkiewicz, das Schloss erbauen und den Park anlegen. Hier wurde 1963 das Bernsteinmuseum eröffnet, die eigentliche Attraktion von Palanga.

Also stiefelten wir in unseren Motorradklamotten los. Und siehe da, das Schloss kam in Sicht, es wurde aber gerade renoviert, so dass die Ausstellung des Museums etwas klein ausfiel.

Die wertvollsten Einschlüsse, Tausendfüßler, Spinnentiere und Ameisen, sind ausgestellt. In Palanga gab es seit dem 17. Jahrhundert Bernsteinwerkstätten.



Im Keller fanden wir auch das Museum, allerdings hätte ich mir es nach den Ankündigungen in den Reiseführern doch etwas größer vorgestellt. Zu kaufen gab es auch nicht viel, Gott sei Dank.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Anschließend sind wir zur 1,2 km langen Promenade mit Seebrücke gefahren und haben dort erst mal einen Cappuccino getrunken, Cafés, Geschäft und Buden gab es genügend - die reinste Tourifalle.

Die Promenade ist ziemlich breit und wird von zahlreichen Fahrzeugen benutzt, Segways, Fahrrädern, Selbstfahrer-Rickschas mit bis zu 10 Personen, Inlinern, Lieferfahrzeugen usw. .



Uli und Andreas sind zur Seebrücke gegangen, wir Rentner sind sitzen geblieben und haben einem Gaukler zugeschaut, der Mutigen eine Schlange um den Hals gelegt und einen Papagei auf die Schulter gesetzt hat. Alles wurde von ihm fotografiert und das Bild dann verkauft.

Auf dem Weg nach Liepaja habe ich meinen Rasierapparat aus dem Tankrucksack verloren. Andreas hat's gesehen und ihn aufgesammelt - alles o. k., nur die Abdeckkappe aus Plastik ist verlorengegangen, das lässt sich verschmerzen. Ich konnte ohne Bart weiter fahren.

Auf kleinen Nebenstraßen sind wir nach Lettland rüber gehuscht, ohne das kleine Grenzschild hätten wir es nicht bemerkt.

In Liepaja ging die Sucherei nach dem Hotel wieder los. Das Navi zeigte uns den Weg aber der war durch eine Großbaustelle versperrt. Rechts rum, links rum alles Einbahnstraßen, dazu noch Pflaster und Straßenbahn - von Motorradfahrern heiß geliebt. Nachdem wir eine halbe Stunde rumgeirrt waren, das Hotel nicht in Sicht kam und wir wieder vor der Großbaustelle standen - bin ich einfach über den Fußweg am Bauzaun vorbei gefahren. Siehe da - auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht unser Hotel.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Noch einmal nach rechts, im Kreisverkehr um 360° gedreht und zum Hotelparkplatz. Vor uns steht ein alter Speicher aus Backstein, sehr edel und gemütlich.

**Sieht gut aus - ist gut - man isst gut - wir sind sehr zufrieden!**



Alle waren freundlich und zuvorkommend ohne aufdringlich zu sein, das beste Hotel der Reise aber es gab während der Reise auch noch andere, sehr gute, Übernachtungsmöglichkeiten, dazu später an anderer Stelle.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Als ehemals größter Marinestützpunkt der russischen Armee war Liepaja lange Zeit für Ausländer geschlossen. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde der Hafen auf Befehl des Zaren erweitert, so dass sich Liepaja zu einem der wichtigsten Umschlagplätze des russischen Reichs entwickelte, der zudem noch weitestgehend eisfrei war, im Gegensatz zu St. Petersburg.

Wir sind noch einmal um die Blocks gezogen und haben die Umgebung erforscht. Die Großbaustelle wird die neue Konzerthalle. Nach dem Essen haben wir bis 23 Uhr im Vestibül gezockt.

### 4. Tag - Do. 21. 08. Durch Kurland nach Saldus, ca. 270 km

Heute steht der Wasserfall bei Kuldiga auf unserem Programm.

**Kuldiga**, die Partnerstadt von Geesthacht, liegt in Kurland, im Westen Lettlands, rund 30 Kilometer von der Ostsee entfernt. Dennoch wurde die Stadt 1368 Mitglied der Hanse und nimmt heute aktiv am Hansetag der Neuzeit teil. Der Grund hierfür ist die Venta, ein nach damaligen Maßstäben ausreichend schiffbarer Fluss. **Ventas rumba**, der mit 240 m breiteste natürliche Wasserfall in Europa. In seiner Nähe befindet sich die zweite der Sehenswürdigkeiten Kuldîgas, die 1874 erbaute Ziegelbrücke über die Venta, eine der längsten Ziegelbrücken in Europa.

Wir sehen die mit EU-Mitteln renovierte, 7-böigige Backsteinbrücke und links den 'Wasserfall'. Weil es regnet kurven wir durch das Einbahnstraßengewirr von Kuldiga und stranden schließlich in einem rustikalen Café - mit WLAN!



Gegen Mittag machen wir uns auf zur Brücke und zum 'Wasserfall'. Die Gegend ist flach, deshalb kann das Wasser auch nicht so tief fallen.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



Wir fahren weiter durch Baustellen und lehmige Rüttelstrecken, die Mopeds bekamen langsam Patina. Christel und ich waren diese Art von Straßen ja schon aus Sibirien gewohnt. Alle haben sich im Laufe der Fahrt daran gewöhnt und fanden es gar nicht so schlimm. Man kann auch hier 90 km/h fahren - ich wollte.



Bei leichtem Regen kamen wir nachmittags in Saldus an. Uli ging zur Touri-Info, erkundigte sich nach den örtlichen Gegebenheiten, nach einem guten Café und Restaurant mit lettischer Küche. Dann machten wir uns auf die Suche nach unserem Hotel, rein in die Einbahnstraße und geschaut - weder Hausnummer noch Hotel gefunden - es war die richtige Straße. Wir fuhren einen weiten Bogen, kamen an einem Straßenpfeile-Maler vorbei und fragten ihn. Die Straße war richtig - wir wieder in die Einbahnstraße 'Rigas iela' - wieder nichts.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Nachdem wir zum zweiten Mal bei dem Straßenmarkierer vorbei kamen, fuhren wir noch einmal zur Touri-Info und Uli ließ sich eine genaue Beschreibung des Hauses geben. Alle guten Dinge sind Drei - im dritten Anlauf haben wir es dann geschafft - 10a - ein unscheinbares Häuschen inmitten etwas abgewrackter Nachbarhäuser, Restaurant stand dran, von Hotel war nichts zu lesen. Dass es ein Hotel ist steht nur auf der Speisekarte.

Nach dem Einchecken sind wir in das empfohlene Café gegangen, der Kuchen war lecker - alles gut. Frisch geduscht sind wir abends zum Essen zu 'Magdalenas-Restaurant' gegangen - auch eine gute Empfehlung, preiswert und lecker und ohne Hinweis - für Fremde nicht zu finden. Wir mussten auf dem Weg dahin an einem Spirituosen-Laden vorbei, einige gute Kunden haben wir unterwegs getroffen.



### **Restaurant 'Magdalena' - ein Insider-Tipp**

Das Essen war lecker, preiswert und Schnaps gab's auch. Anschließend sind wir zurück in unser Hotelchen gegangen und haben noch im Zockerkeller Phase 10 gespielt.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

5. + 6. Tag - Fr. 22. + Sa. 23. 08., Fahrt nach Riga, ca. 165 km

Am nächsten Tag stoppen wir auf dem Weg nach Riga am **Schloss von Jelgava**, gebaut für Ernst Johann Biron, einem Liebhaber der Zarin Anna Iwanowna. Kaum zum Herzog von Kurland ernannt, ließ er sich ab 1738 auf den Wällen der alten Ordensburg eine fürstliche Residenz errichten. Mit dem Entwurf beauftragte er Bartolomeo Francesco Rastrelli, den St. Petersburger Hofarchitekten, einen der größten der damaligen Baumeisterzunft.



Im Schloss ist die Verwaltung und ein Teil der TU untergebracht.

Am Nachmittag kommen wir in **Riga** an. Riga liegt an der Mündung der Daugava / Düna und ist mit ca. 1 Mio. Einwohnern die größte Stadt im gesamten Baltikum. Riga war lange Zeit ein wichtiges Mitglied der Hanse und Zentrum des Deutschen Ordens im Baltikum. Allein mit Häusern aus der Zeit des Jugendstils, mehr als **140 Garten- und Parkanlagen**, zahlreiche Denkmäler, ca. 50 Museen, Märkte, Straßenmusikanten und eine Vielzahl an Kultur und Geschichte haben der lettischen Hauptstadt den Namen „**Paris des Nordens**“ eingebracht. Das Hanza Hotel in Riga haben wir gleich gefunden. Direkt vorm Eingang konnten wir parken. Nach dem Einchecken haben wir in der Freiluftbar 4 Bier getrunken, 4 halbe Liter für 14 €. Anschließend sind wir zu den Speichern an der neuen Promenade der Daugava gegangen, haben einen Dampfer gesehen und eine Bootstour gemacht und so die Stadt vom Wasser aus betrachtet.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



Nach dem Ende der Tour sind wir zum 'Schwarzhäupterhaus' und zur Touristenmeile gegangen.



Hinter dem Pulverturm haben wir die 'Taverna' entdeckt und sind in das Kellergewölbe hinabgestiegen. Dort haben wir bei Bänkelsängerinnenmusik lecker gegessen und gemütlich gegessen.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Im Baltikum ist es üblich, dass die Rechnung immer in einem Behältnis gebracht wird, einer Schachtel, einem Holzkästchen, hier war es ein Hechtmaul.



... scheint hier nicht sehr beliebt zu sein ...

... und dann zum Schlummertrunk in die Outdoor-Bierbar am Hotel.  
Am nächsten Tag sind wir gemütlich durch Riga geschlendert, haben dies und das gesehen, ganz ohne Stress. Uli hat derweil ihr individuelles Pensum abgearbeitet. Christel und ich waren ja auf unser Rückreise vom Baikalsee schon einmal in Riga.



Jugendstil in der 'Alberta'

Ich habe den 5 Markthallen einen Besuch abgestattet, die wurden im 1. Weltkrieg für den Bau von Zeppelin errichtet. Die alten Omas, die in den Markthallen Kuchen, Holzkämme u. ä. verkaufen sprechen auch russisch.

Das Abendessen haben wir im PUB des Hotels im Souterrain genossen, dort sang ein Barde sentimentale Lieder. Später kamen 10 junge Frauen, die einen Junggesellen Abschied feierten. Wir haben zwar nicht genau verstanden was da abging, aber es war lustig.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

### 7. Tag - So. 24. 08. Salaspils, Gauja National Park, nach Pärnu, ca. 280 km

Am Sonntagmorgen machen wir uns auf Richtung Estland. Auf dem Weg dahin holt uns die deutsche Vergangenheit ein - wir statten dem ehemaligen KZ 'Kurtenhof' bei Salaspils einen Besuch ab, es war das größte Konzentrationslager im Baltikum.



Ein Teil der Balten waren willfährige Helfer der Nazis.

Der Weg durch den 'Gauja-Nationalpark' koppelt unsere Gedanken von der Vergangenheit ab. Wir machen in der Nähe von Sigulda in einem Freizeit Park Pause, am Sonntag ist hier viel los.

Am Nachmittag überqueren wir fast unbemerkt die Grenze nach Estland, hier sind die Straßen besser. Estland ist von den 3 baltischen Staaten am weitesten entwickelt. Unser Hotel in Pärnu ist im Bauhausstil errichtet worden, es liegt direkt am Ostseestrand. Nachdem wir unsere Mopeds in einem Hof abgestellt und unser Gepäck auf die Zimmer gebracht hatten, trafen wir uns zum obligatorischen Bier auf der Terrasse mit Blick auf die Ostsee. Wir blieben solange sitzen bis es Zeit für's Abendessen war. Das haben wir zweckmäßiger Weise an gleicher Stelle eingenommen. Als es schummerig wurde sind wir noch einmal an den Strand gegangen, haben den Sonnenuntergang und noch einen Schnaps genossen, ein Strand-Kiosk hatte, Gott sei Dank, noch geöffnet.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



Sonnenuntergang in Pärnu

### 8. + 9. Tag - Mo. 25. + Di. 26. 08. Über Haapsalu nach Tallinn, ca. 220 km

Es hat den ganzen Tag mehr oder weniger geregnet. Als wir in Haapsalu am Bahnhof ankamen war es aber gerade trocken. Der Bahnhof in Haapsalu hat einen 214 m langen hölzernen überdachten Bahnsteig, der Bahnhof wurde zu Beginn des 20. Jahrhundert gebaut, um die russische Zarenfamilie würdig zu empfangen, die hierher in die Sommerfrische fahren wollte. Doch dann kam die Revolution von 1905, sodass die Herrscher den fertigen Bau nie sehen konnten. Jetzt steht der Bahnhof als Museum einfach so da, wie bei uns manche Autobahnbrücken.



In **Tallin** sind wir in den Feierabendverkehr geraten. Trotz Feierabend und Regen waren die Straßenbauer eifrig tätig. Es gab interessante Fahrbahnverschwenkungen.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Wir mussten uns durchdrängeln, sind ja von Moskau einiges gewöhnt. Der moderne Hotelkomplex steht in der Nähe der Kreuzfahrtterminals, wir konnten die Schiffe von unserem Zimmer aus sehen. Unsere Mopeds durften wir in der hoteleigenen Tiefgarage abstellen. Mit dem Gepäck bestiegen wir im Keller den Fahrstuhl und drückten auf den Knopf für die fünfte Etage - nichts tat sich. Also wieder erst die Anleitung lesen: 1. Keycard in den Schlitz stecken, 2. Etagenknopf drücken, 3. Keycard rausziehen, 4. der Fahrstuhl setzt sich in Bewegung - wenn man alles richtig gemacht hat und die Keycard für die gewählte Etage gültig ist. Gewöhnungsbedürftig aber es erhöht die Sicherheit, nach unten zur Rezeption gelangte man ohne Karte.

Nach dem Duschen gab's wieder Bier in der Lobby. Im Anschluss sind Christel, Andreas und ich mit einer Taxe in die Altstadt gefahren, Uli wollte nicht mit. Wir haben uns das russische Restaurant 'Troika' ausgesucht, der Rathausmarkt ist umgeben von Restaurants und alle wollten unsere Euros.

Zum Abschluss gab es natürlich Wodka, der wurde aus ca. 1.50 m Höhe eingeschenkt, die Kellnerin war darin geübt!

Ein netter Taxifahrer hat uns wieder zum Hotel zurück gebracht.

Am nächsten Tag hatten wir Bergfest, die Hälfte der Reise lag hinter uns. Nach dem Frühstück sind wir drei mit dem Hotelshuttle wieder in die Altstadt gefahren. Uli hatte ihre eigenen Pläne. Wir haben die Gassen durchstreift und ab und zu ein Püschchen gemacht. Das älteste Kaffeehaus der Stadt war von Touristen überfüllt, wir sind in die alte Ratsapotheke aus dem Jahre 1422 gegangen.



Weil wir auch noch etwas vom neuen Tallin sehen wollten, haben wir uns in das größte Einkaufszentrum der Stadt, 'Rocca al Mare' fahren lassen. Wie bei uns, dort gibt es aber eine komplette 1. Etage, nur für Kinder, Spielzeug und Bekleidung.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Abends haben wir uns zu Fuß auf den Weg gemacht und in einiger Entfernung ein nettes Restaurant gefunden.

### 10. Tag - Mi. 27. 08. Weiterfahrt zum Lahemaa-Nationalpark, ca. 140 km

Morgens sind wir mit frisch gefüllten Tanks Richtung Lahemaa Nationalpark aufgebrochen. Abschiednehmen von den Kreuzfahrern, so schnell wie möglich verlassen wir die Schnellstraße und biegen ab zum Jägala juga Wasserfall, 'Little Niagara'. Dieser Wasserfall ist mit 7,2 m der höchste in Estland. Jahrhunderte lang hat das Wasser den Kalkstein poliert und als Resultat ist ein 12-14 m tiefes und 300 m langes Tal entstanden, hier eher unerwartet und schon eindrucksvoll.



**Hier rauscht es wirklich.**

Weiter ging es zum befestigten Wohnturm in Kiiu.

Natürlich wieder ganz schlecht ausgeschildert, aber wir geben ja nicht so schnell auf. 36 km östlich von Tallinn steht dieser Turm, nördlich der Landstraße Tallinn - Narva - St. Petersburg.

Von Mönchen im Jahre 1517 gebaut, dient er jetzt als Café und ist durch den Eierlikör Kiiu Torn bekannt. Nachdem wir uns an das schummerige Innere gewöhnt hatten, hat uns eine ältere Estin begrüßt und uns Kaffee und Kuchen verkauft, Kaffeepause war in der ersten Etage, unten war kein Platz. Ein Fläschchen Mönchlikör mussten wir natürlich mitnehmen.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



**Der Kiu Wohnturm**

Dann kamen wir zum Lahemaa-Nationalpark und in das Viru-Hochmoor. In Estland gibt es einige tausend Moore. Fast ein Fünftel der Fläche bilden unterschiedliche Feuchtgebiete. Das 150 ha große **Hochmoor Viru** ist eines der kleinsten, aber über einen Bohlenweg leicht zu erreichen.



Schließlich erreichen wir das Herrenhaus von Kohala, unser Quartier für die nächsten beiden Tage. Karin Vehmanen, die Hausherrin war von unserem frühen Kommen etwas überrascht. Wir haben unsere Zimmer bezogen und auf der Terrasse einen Begrüßungskaffee getrunken.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



Karin eröffnete uns am Abend, dass in der Nachsaison hier die Küche kalt bleibt. Wir schauten hungrig und ratlos, wir wollten nicht wieder in die Klamotten steigen und irgendwohin fahren. Auf unsere Frage nach einem Pizzaservice bot Karin an uns 4 Pizzen zu holen, schnell hatten wir uns entschieden.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Eine Stunde später saßen wir, jeder vor seiner Riesenpizza, am Esstisch. Rotwein und Bier durften wir uns aus der Bar holen. Zum vollem Bauch wurde unbedingt Wodka benötigt, Mika hat unsere Wünsche erfüllt, leckere Wurst brachte er auch. Dann konnten wir wieder zocken, Getränke waren genug da.

Mika und Karin, die Hausherren sind nett und zuvorkommend. Es war wieder ein wunderbarer Abend, in einem sehr schönen Ambiente.



### Unser Ess- und Spielzimmer

Das Herrenhaus ist wirklich herrschaftlich, mit vielen Räumen, Jagdzimmer, Billardzimmer, Konferenzsaal, große Gästezimmer, Kaminzimmer, usw. .

Es gibt auch eine Sauna, einen Feuerplatz, einen Grillplatz, einen englischen Landschaftspark, Reitmöglichkeiten etc. .

Es ist aber noch eine Menge zu renovieren, es wird eine Menge Farbe benötigt, verfaultes Holz muss ersetzt werden, es gibt noch viel zu tun!

Trotzdem - alles in allem - **herrschaftlich!**

Am nächsten Tag machen wir eine Rundfahrt durch den **Lahemaa-Nationalpark**, halten an den bekanntesten Herrensitzen.

Als erstes wollen wir die zerfallene Burg von Toolse an der Ostsee besuchen.

Bevor wir die richtige Abzweigung fanden, habe ich unser Moped auf die linke Seite gelegt, ein kleiner, lehmiger, rutschiger Wall war zu steil für die Slicks - oder ich hab' zuviel Gas gegeben.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Jedenfalls kamen wir ins Schlingern, mein rechtes Bein bekam einen Schlag, weil der Stiefel sich ins Gras bohrte und wir neigten uns langsam auf die Seite - 10 Zentner - Moped, Gepäck und wir lassen sich auf einem Bein schlecht balancieren - ein großer, blau/schwarzer Bluterguss in meiner Kniekehle war die Folge. Aber - das neue Knie hat seinen Belastungstest bestanden und sah nicht so aus wie die Burg!



Weiter geht es zum Fischerdorf Altja. Auf dem Weg nach Hara haben wir sehr viele Pilzsucher gesehen. Einige boten ihre Ernte zum Kauf an. Wir sind durch matschige Waldwege geschlingert, ging alles gut - unseren Tribut hatten wir ja schon gezollt. Mein Bein tat etwas weh, war wohl doch verstaucht. Die entgegenkommenden Waldarbeiter mit ihren großen Maschinen waren wirklich entgegenkommend - sie machten uns Platz.

Irgendwann mussten wir in der Einöde eine Tankstelle finden. Es gab eine, aber die war geschlossen. Auf dem Weg zum Herrenhaus Palmse standen wir wieder suchend auf der Straße. Beim Start bin ich zu dicht an Uli's Moped vorbei gefahren - unsere Koffer berührten sich - ihr Moped neigte sich zur Seite und da Uli zu kurze Beine hat kippte sie langsam nach rechts um. Sicherheitshalber ist sie im Fallen noch abgesprungen und landete im Graben und niemand hat's fotografiert. Schmutzig aber unverletzt krabbelte sie wieder hoch, ein wenig sauer auf mich - zu Recht!

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



**Das Herrenhaus Palmse**

Uli wollte nach Palmse noch andere Herrenhäuser besichtigen, sie meinte, sie würde alleine nach Kohala, zu **unserem** Herrenhaus finden.

Vorher musste sie aber unbedingt noch tanken, der Tank ihrer Kawa fasst nur 16 Liter. Nach der Tanke trennten sich unsere Wege. Wir fahren nach Rakvere und besuchten wieder eine Burg, genauer gesagt - ich besuchte die Burg. Christel und Andreas waren zu faul die 150 Treppenstufen hoch zu steigen.



**Der Stier von Rakvere**

Wir haben in einem kleinen Café lecker gegessen und uns dann auf den Weg nach 'Kohala Mois' gemacht. Eigentlich wollte die Familie bei einem Basketballspiel ihres Sohnes sein, aber sie waren schon zuhause, wir mussten nicht durch den Hintereingang.

Nachdem die Getränke bereitgestellt waren haben wir wieder 'Phase 10' gespielt - mit unserem klebrigen, alten Kartenspiel (mittlerweile haben wir ein Neues!). Müde gingen wir zu Bett. Nach dem Frühstück habe ich bezahlt und für die Kinder ein ordentliches Trinkgeld hinterlassen.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Wir haben die Mopeds wieder bepackt und uns herzlich von Karin und Mika verabschiedet. Mit unserem Besuch war die Besuchssaison auf Kohala Mõis zu ende.



**Mika und Karin Vehmanen (Beide sehr nett !)**



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Man öffnet sich schnell für die leisen Zwischentöne, das Gleichmaß der Landschaftsformen, **das harmonische Farbenspiel zwischen Himmel, Wasser und Land.**

Ein klarer, blauer Himmel, niedrig hängende weiße Wolken, dunkle Seen mit sauberem Wasser, in der Spätsommersonne leuchtende Getreidefelder, kleine, stille Dörfer, in denen sich die Hände regen: Estland im Sommer.



Besonders treffend hat der baltische Schriftsteller Siegfried von Vegesack dieses Land in seinem Gedicht „**Nordische Heimat**“ charakterisiert:

Nirgends ist der Himmel so hoch, und die Erde so groß,  
nirgends sind die Wälder so ohne Ende.

Nirgends die Birken so weiß, und so grün das Moos,  
und so rot am Abend die flammenden Sonnenbrände.

Nirgends ist die Erde so tief, und das Wasser so stumm,  
tief im bemoosten Brunnenschacht liegt es versunken.  
Knarrend hebt sich die Stange, verwittert und krumm, --  
aber nirgends hab' ich so gutes Wasser getrunken.

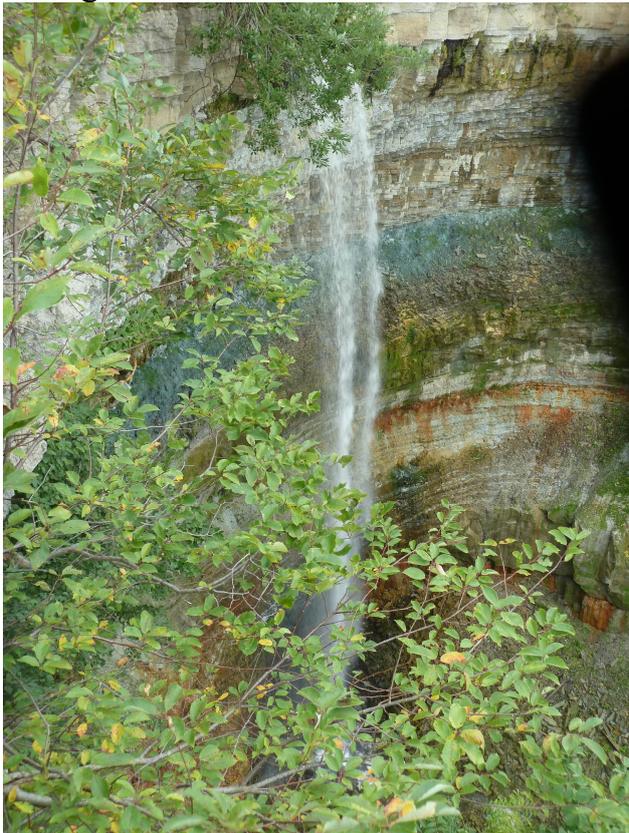
Nirgends ist der Sommer so hell, -- und so kurz.  
Schon dunkeln die Weidenstümpfe, die Stoppelfelder, die müden.  
Über dem Moor, immer tiefer zum Horizont, im flügelnden Sturz  
ziehen mit klagendem Schrei die Kraniche in den Süden.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

### 12. Tag - Fr. 29. 08. Weiterfahrt über Kuremäe nach Tartu, ca. 220 km

Nach dem Frühstück verabschieden wir uns von Mika und Karin und fahren in die Nord-/Ostsee, an der Küste der Ostsee entlang auf der Steilküste zum **höchsten Wasserfall Estlands**, nahe der Grenze zu Russland.

Diese nördliche Steilküste, die bis zu 55 Meter über dem Meeresspiegel liegt, unterscheidet sich deutlich von anderen Abschnitten der Küste Nordestlands. Die Steilküste 'Ontika' ist der höchste Teil des baltischen Steilufers, das über 1100 km lang ist, in Schweden auf der Insel Öland beginnt und bis zum Ladogasee in Russland reicht.



**Auch hier kannte man die Sitte, den Eheschwur mit einem Schloss zu untermauern.**

**Aber ein Paar hatte wohl schon die Scheidung eingereicht ...  
Alte Liebe rostet doch !**



Dort oben ist die Zeit etwas stehen geblieben, wie in so manchen Grenzregionen. Aber die Landschaft ist schön - wenn sie nicht durch alte, sozialistische Großindustrie verschandelt wird.

Wir kommen in das Ölschiefergebiet von Johvi und Kohtla-Järve. Dieses Gebiet wirkt mit seinen Schloten und riesigen Abraumhalden sehr trist. Seit dem Ersten Weltkrieg wird in der Provinz Ost-Virumaa Ölschiefer abgebaut. Der immense Heizstoffbedarf der Sowjetunion machte die Dörfer Kohtla und Järva zum Industriezentrum und mit sozialistischer Konsequenz zum ökologischen Notstandsgebiet. Weite Teile der Region fielen dem Tagebau zum Opfer. Kraftwerke und Chemieanlagen der Stadt blasen ungefilterte Abgase in die Luft bzw. leiten verseuchte Abwässer in die nahe Ostsee. Norderstedt ist die deutsche Partnerstadt von Kohtla-Järve.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Wir biegen nach Süden ab und erreichen das **Kloster Pühtitsa** beim Dorf Kuremäe, das einzig tätige russisch-orthodoxe Kloster in Estland. Hier leben ca. 100 Ordensschwwestern und Novizinnen in traditioneller Lebensweise.



**Kloster Pühtitsa**

Entlang des Peipussees fahren wir nach Süden. Ein Teil des Peipus, mit 3.600 km<sup>2</sup> Fläche einer der größten Seen Europas, liegt auf estnischem Gebiet, der Rest ist russisch. Der See ist ca. 15 m tief und sehr fischreich, die durchschnittliche jährliche Fangmenge beträgt 10.000 Tonnen.



**Einige Störche waren noch hier**

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Dann erreichen wir **Tartu**. Unser 'Starest-Hotel' war eher ein Motel mit kleinen Zimmerchen, Bad aber mit Haken und Schminkspiegel! Das Restaurant war geschlossen und wir hatten Hunger. Ein sehr netter Taxifahrer brachte uns in die Altstadt, zu einem Restaurant in einem alten Pulverturm - scheinbar **das** 'In-Restaurant' - es war proppevoll. Das Essen war sehr gut und das Bier schmeckte auch.

### 13. Tag - Sa. 30. 08. Durch Ostestland und Ostlettland nach Pasvalieciai, ca. 340 km

Wir erreichen den **Gauja National Park**, fahren durch Otepää, der Biathlonstadt, dort kauften wir Sekundenkleber damit ich mein Smartphone-Cover kleben konnte und machen später einen Stopp in der **Bierstadt Cesis**. Wir wollen die Johanneskirche besichtigen und den Turm besteigen und parken in der Nähe der Kirche. Ich nehme meinen Helm ab, verstau meine Handschuhe - da höre ich es hinter mir Poltern und Jammern.

Frau Welk war mit ihrem Fuß in einer Abflussrinne hängen geblieben und hatte sich auf den Pinsel gelegt, ihr Helm war auf dem Kopf, so blieb der Schädel ohne Blessuren - die wären mir sonst angelastet worden - nur leichte Abschürfungen an zwei Fingern. 'Sani-Andreas' konnte wieder tätig werden ...



Weiter ging es über 60 km Schotter- und Rüttelstrecken. Die 340 Tageskilometer waren wohl doch zuviel für Uli. Auf den letzten 40 km wurde sie immer saurer und blieb immer weiter zurück - wie ein bockiger Esel - Andreas versuchte krampfhaft die Verbindung zu halten. Sie meinte ich würde eine falsche Strecke fahren, weil die Strecke so nicht in unserem Roadbook beschrieben war. Sie hatte Recht, aber ich wollte, ohne weitere Schotterstrecken, schnell zu unserem Quartier kommen, es wurde schon schummrig.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Als wir bei unserem Fernfahrerhotel ankamen ist sie ohne Gruß, Bier und Abendessen 'barfuss zu Bett gegangen'.

Dabei konnte man bei den 'Klitschko-Brüdern' (sie sahen so aus wie die ukrainischen 'Bären') alles kaufen, trinken und zu essen gab es auch was.

Die Wodkagläser waren groß ...

Neues Spiel - neues Glück - am nächsten Morgen war der Rauch verzogen, die Hörner ab, alles gut!

**14. + 15. Tag - So. 31. 08. + Mo. 01. 09. Über Schloss Pilsrundale und den Berg der Kreuze zum geografischen Mittelpunkt Europas, nach Vilnius, ca. 330 km**

Kurz zurück nach Lettland, hinter der Grenze taucht völlig unerwartet aus dem platten Land das **Schloss Pilsrundale** /Ruhental auf. Mit dem Bau dieses Barockschlosses in der Nähe von Bauska, wurde 1736 begonnen. Architekt war der berühmte Francesco Bartholomeo Rastrelli, der auch den Winterpalast in Sankt Petersburg gebaut hat. Das Schloss ist eine hufeisenförmige Anlage mit 138 Zimmern und Sälen. In der Küche unter der Kleinen Galerie ließen sich acht Schweine gleichzeitig über offenem Feuer braten.



**Pilsrundale mit Storchennest**

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Nach einer kurzen Schlossbesichtigung ging es weiter zum 'Berg der Kreuze' in der Nähe von Sigulda. Der **Berg der Kreuze** ist ein ganz besonderer Ort. Auf einem Hügel befinden sich hier wohl über 100.000 große und kleine Kreuze, nicht gerechnet die zahllosen kleinen Kreuzanhänger. Pilger stellen Kreuze auf den Hügel, verbunden mit einem Wunsch oder Dank. Zur Entstehung des Hügels, dem Aufstellen der Kreuze sowie der damit ausgelösten Wirkungen gibt es zahlreiche Sagen und Legenden. Historiker glauben, dass die ersten Kreuze im 19. Jh. nach den polnisch-litauischen Aufständen gegen den Zaren aufgestellt wurden, zum Gedenken an die gefallenen, hingerichteten und deportierten Aufständischen. Nach dem Ersten und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg waren den Kommunisten diese Zeichen litauischer Frömmigkeit unheimlich. In der Stalinzeit und sogar noch unter Breschnew hat die Obrigkeit mehrfach versucht, die Wallfahrt zu unterbinden und den Hügel zu zerstören. Mindestens dreimal wurden die Kreuze mit Planierraupen niedergewalzt. Doch die Menschen brachten immer neue Kreuze und Skulpturen auf den Hügel und so wurde der Berg der Kreuze auch ein **nationaler Wallfahrtsort**, den alljährlich **über 100.000 Gläubige und Touristen** besuchen.



In Sigulda haben wir in einem netten Café leckere Torte gegessen. Dann kam eine besondere Überraschung - die beste Motorradstrecke, die ich je gefahren bin. Die 119 von Anyksciai über Alanta nach Moletai, erst horizontal kurvig und anschließend vertikal.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Die entgegenkommenden Autofahrer waren nett und haben uns immer den schmalen Teerstreifen gelassen. Die Strecke hat bei mir reichlich zur Ausschüttung von Glückshormonen geführt, vor Freude habe ich Christel während der Fahrt auf die Schenkel geklopft. Aua !!!



Kurz vor Vilnius haben wir den geografischen Mittelpunkt Europas besucht. 1989 hatte das Nationale Geografische Institut Frankreichs mit Computerhilfe den Mittelpunkt Europas neu vermessen und festgelegt:  $25^{\circ} 19'$  östlicher Länge und  $54^{\circ} 54'$  nördlicher Breite als Schnittpunkt der Achsen Nordkap-Kreta und Ural-Gibraltar. Ein schlichter Findling kennzeichnete den Ort. Anlässlich des EU-Beitritts von Litauen ein von einem Sternenkranz gekrönter Obelisk.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

In Vilnius finden wir relativ schnell unser Hotel Sarunas, es hat große Zimmer, einen Biergarten und eine Sportsbar. Abends proppevoll weil das Basketball-Weltmeisterspiel zwischen Litauen und Angola übertragen wurde. Das Hotel gehört dem ehemaligen litauischen Basketballspieler **Sarunas Marciulionis**, der in den USA sein Geld verdient hat.



Wir haben im Biergarten gut gegessen und mit begeisterten Basketballfans das Spiel geschaut. Am nächsten Tag haben wir Vilnius besucht. Zunächst sind Andreas und ich wieder auf einen Burgberg gestieft.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

In Vilnius ist der **Kathedralenplatz** Ausgangspunkt, um die Stadt zu Fuß zu erkunden. Er ist das **Herz der Stadt** und beliebter Treffpunkt der Einwohner, besonders der Studenten und Treffpunkt der Skateboardszene.

Wir haben uns bei Cappuccino und Creps gestärkt.

Schülerinnen sind scheinbar einheitlich gekleidet und tragen die Haare offen.

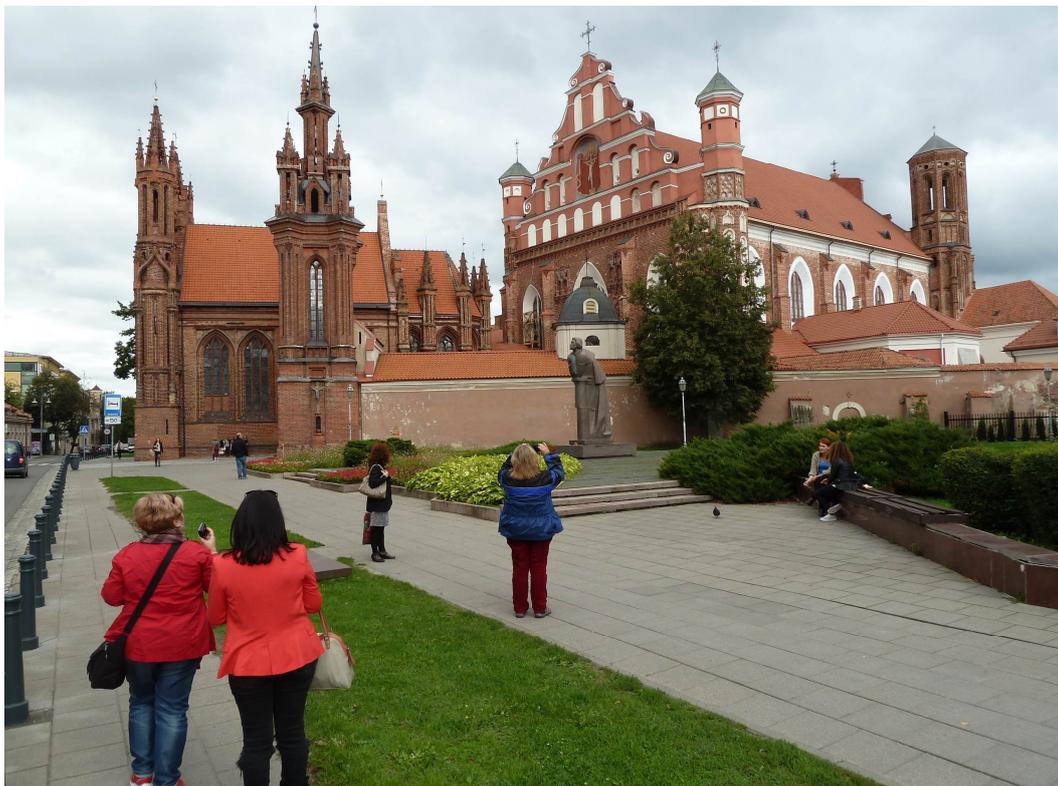


Die Kathedrale ist sehr massiv und innen schön hell.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Der erste Versuch unserer Stadtrundfahrt ist gescheitert, der Bus fuhr nicht. Wir haben das Wesentliche zu Fuß erkundet, Uli ist nach dem Frühstück wieder alleine los. Am frühen Nachmittag haben wir am Ufer der Vilna in der unabhängigen Republik Užupis Pause gemacht, Auge in Auge mit japanischen Touristen.



Das schöne Backsteinensemble, die Annen- und Bernhardinerkirche

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Als wir zum Kathedralenplatz zurückkamen stand dort ein 'City-Tour-Bus', so kamen wir doch noch zu unserer Stadtrundfahrt und zusätzlichen Informationen. Die russische Armee ist erst 1993 abgezogen, sozialistische Gebäude sind geblieben, Parlament, Bibliothek, Fernsehturm usw. .



Frau kann sich so kleiden, ....



... oder so!

Abends haben wir in der Sarunas-Sportsbar lecker gegessen, zusammen mit der ukrainischen Basketballmannschaft 'BC Dnipro', die steht in der ukrainischen Liga auf dem vorletzten Tabellenplatz. Wahrscheinlich bekamen sie deshalb aus einer riesigen Dose zusätzliche Proteine. Doping ???

### 16. Tag - Di. 02. 09. Über Trakai nach Kaunas, ca. 130 km

Am nächsten Morgen verlassen wir Vilnius in westlicher Richtung und machen einen Abstecher zu der in einer schönen Seenlandschaft gelegenen **Burg von Trakai**, der **einzigsten gotischen Wasserburg der Welt**. Trakai war die erste Hauptstadt des Fürstentums Litauen. Die Burg liegt auf einer Insel im Galvé-See und stammt aus der zweiten Hälfte des 14. Jh., als sie zur Abwehr gegen den Kreuzritterorden erbaut wurde. Von hier aus regierten die mächtigen Großfürsten.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Die Burg ist sehr gut restauriert und enthält interessante Ausstellungsstücke.

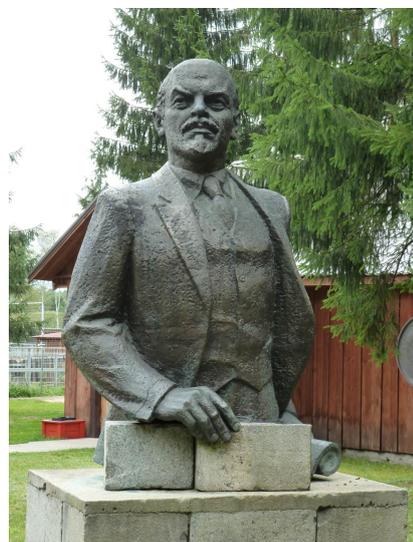


**Burghof von Trakai**

Dann machten wir uns auf, um in der Nähe von Druskininkai den 'Friedhof der Eitelkeiten' zu besuchen. Dort hat ein vermöglicher Unternehmer einen Park mit Monumenten kommunistischer Politiker und Aparatschiks angelegt.

Während unserer Fahrt haben wir oft einzelne Kühe auf einer großen Weide gesehen und Omas, die zum Melken mit Schemel und Eimer unterwegs waren.

Die insgesamt 180 km Umweg nach Druskininkai haben sich gelohnt - finde ich. Dort konnten wir uns neue Kreditkarten besorgen!



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



Zahlreiche Monumente sind im gesamten Park aufgestellt. Daneben gibt ein Gebäude mit Relikten und Schriftstücken aus der Zeit der Sowjetherrschaft und den Urvätern des Kommunismus.



Nach soviel 'Vergangenheitsbewältigung' machten wir uns am späteren Nachmittag auf den langen Weg nach Kaunas. Dort mussten wir wieder längere Zeit suchen bis wir zu unserem Hotel durchkamen. Das Hotel 'Metropolis' liegt in einer Fußgängerzone, der Parkplatz war nur über Hinterhöfe zu erreichen. Uli war im Stress, sie fuhr hinter einem Auto hinterher Richtung Parkplatz, die Schranke ging hoch, das Auto fuhr durch, die Schranke ging runter. Uli war überrascht und fuhr dagegen, das Aluminium knickte etwas zur Seite. Andreas und ich sind zwischen den Schranken durchgefahren, passt manchmal mit dem Moped. Uli war wieder sauer und hat kurz gezickt, wahrscheinlich über sich selbst. Wir haben im Restaurant gegessen und anschließend in der Fußgängerzone noch ein Bier getrunken. Die Fußgängerzone war voller junger Leute. Wir haben am Automaten noch ein paar Lats gezogen, die litauische Währung.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

### 17. Tag - Mi. 03. 09. Fahrt entlang der Memel auf die Kurische Nehrung nach Nidden, ca. 320 km

Nach dem Frühstück fahren wir in westliche Richtung nahe der Memel flussabwärts über Jurbarkas und Silute nach Klaipeda zum kleinen Fährhafen, um mit der Fähre auf die Nehrung überzusetzen.



Auf dem Weg nach Klaipeda machen wir einen Abstecher nach **Vente**. Schöne schmale Alleen. Auf einer Landzunge des Kurischen Haffs liegt Vente, die Windenburger Ecke mit dem **Leuchtturm** aus dem 19. Jh. und der **Vogelwarte**. Ventes Ragas ging 1929 aus der Nebenstelle von Rossitten hervor, der weltweit ersten Vogelwarte. Kein Wunder, denn fast alle Vögel aus Nordost-Europa ziehen hier durch.

Vor Klaipeda ist Stopp and Go-Verkehr, wir kämpfen uns durch bis zur Fähre.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Die **Kurische Nehrung** ist eine 98 km lange Halbinsel zwischen Klaipeda/Memel und Lesnoje/Sarkau, von dem heute 52 km zu Litauen und 46 km zu Russland gehören. Sie trennt das Kurische Haff von der Ostsee, bei Klaipeda gibt es eine schmale Öffnung zur Ostsee. Die Nehrung besteht ausschließlich aus **Sand mit riesigen Wanderdünen**, die nach der Abholzung in der frühen Neuzeit in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Ortschaften unter sich begruben. Im Jahr 2000 wurde die Kurische Nehrung von der UNESCO zum **Weltnaturerbe** erklärt.



### Grenzübergang ins Kaliningrader Gebiet: Filmen und fotografieren verboten



Unser Nerija-Hotel mit Terrasse und Andreas

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



**Die Düne von Nida**

Wir haben im Hotel zu Abend gegessen und in der Sitzgruppe auf der ersten Etage Phase 10 gespielt.

**8. Tag - Do. 04. 09. Fahrt über die Kurische Nehrung. Rundgang in Memel, einschiffen, ca. 80 km**

Uli ist Frühaufsteherin, sie hat natürlich einen Elch beim morgendlichen Bad gesehen.



**Ulis Elch, bei Sonnenaufgang**

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Wir haben nach dem Frühstück unsere Sachen gepackt und sind anschließend zu dritt durch Nida spaziert, wir wollten zum Thomas-Mann-Haus. Uli wollte noch andere Sachen sehen.



Typisch für die Kurische Nehrung sind die „Wimpel“ der alten Segelboote des Haffs, die so genannten Kurenwimpel, an denen man genau ersehen konnte, wem das Boot gehörte, welchen Familienstand er hatte und wo er wohnte. Heute würden wir vom „Facebook Profil“ sprechen.

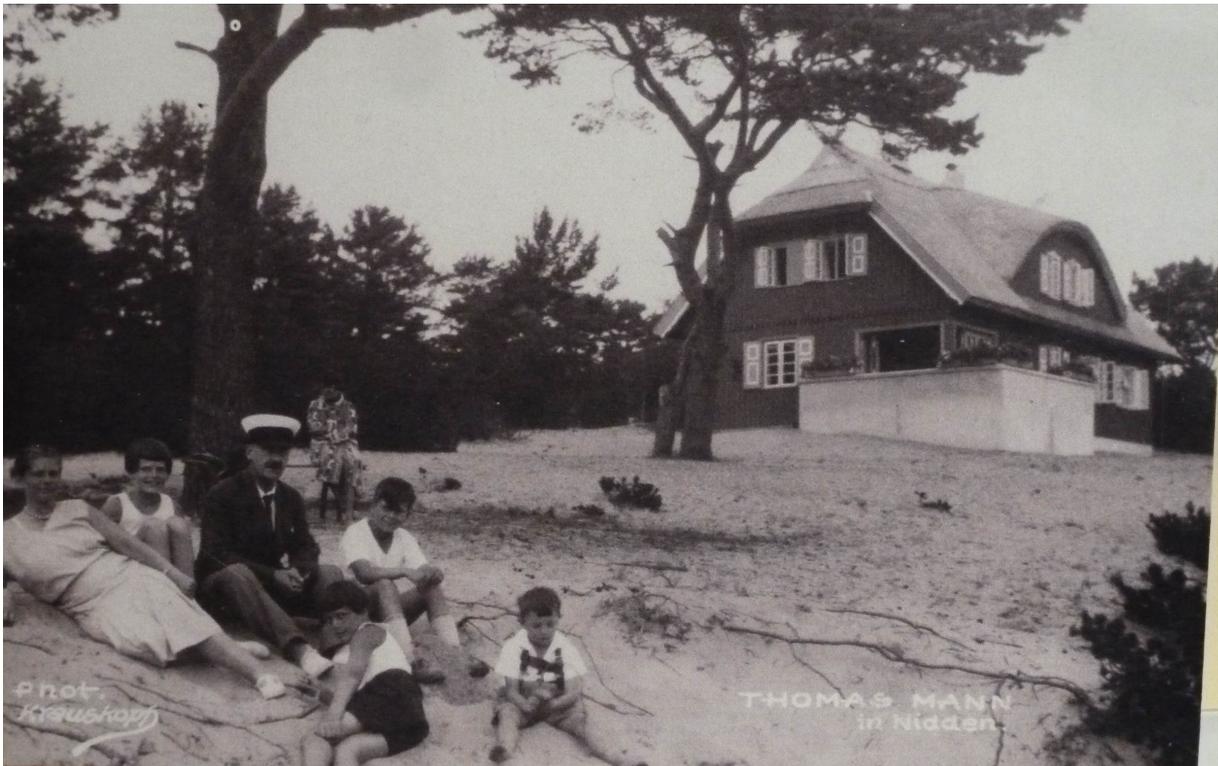


## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Eine schicke Windsbraut gibt es natürlich auch.



Wir stiefelten weiter in Richtung Thomas-Mann-Haus, sehr schön auf einer Anhöhe gelegen, so dass er übers Haff schauen konnte, den sogenannten „Italienblick“, der Blick auf das Kurische Haff gab vielleicht die nötige Inspiration.



**Thomas Mann mit Familie in Nidden, Sommerferien 1930 -1932**

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



**Das Mann-Haus jetzt**

Thomas Mann war so begeistert von der Großartigkeit der Landschaft, dass er dem Architekten Herbert Reissmann aus Memel 1929 den Auftrag zum Bau und zur Möblierung eines Sommerhauses gab. Das am Hang einer großen Düne auf dem „Schwiegermutterberg“ liegende Grundstück wurde vom litauischen Forstamt gepachtet. Das reetgedeckte **Thomas-Mann-Haus** ist heute eine kulturelle Forschungs- und Begegnungsstätte mit Museum.

Auf dem Rückweg zum Hotel gab es ein letztes Schmankerl in einem Café der Nachsaison, wir waren die einzigen Gäste.



**Der Berichterstatter genießt!**

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Um 11 Uhr Motorradklamotten angezogen und ausgecheckt. Der etwas verbissen schauenden jungen Kellnerin noch ein nettes Trinkgeld gegeben - siehe da - sie konnte lächeln! Mit den Mopeds ein letztes Mal zum Dünenblick gefahren.



**Ein letzter Blick über die Düne**



**... und Tschüsss ...**

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

Die Bernsteinhändler lauerten natürlich an der Düne ...



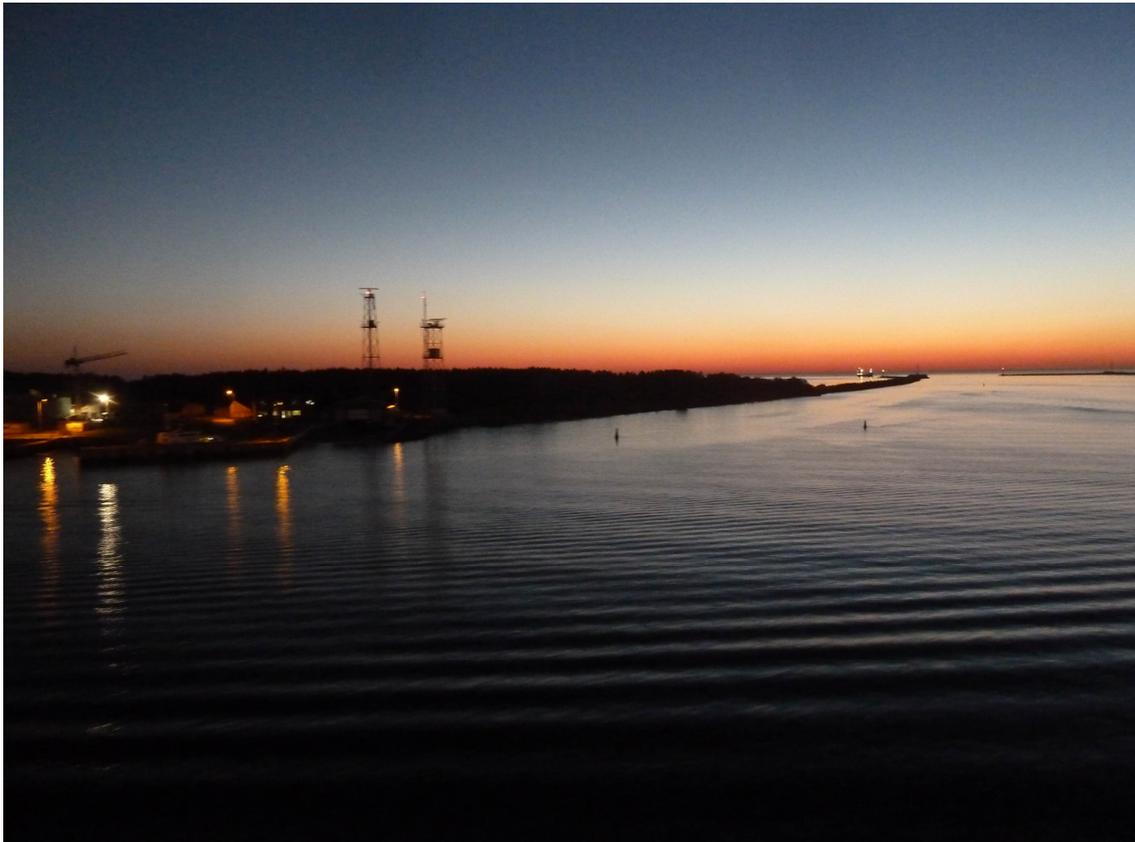
Wir fahren nach Smiltyne zur Fähre, die übers Haff nach Klaipeda fährt und trafen dort wieder mit Uli zusammen.



## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014

In Klaipeda haben wir noch einen kleinen Rundgang gemacht und wieder lecker 'Käsefinger' gegessen.

Dann sind wir langsam zum großen Fährhafen, zur Fähre nach Kiel gerollt. Dort hieß es wieder warten. Zahlreiche holländische Wohnmobilisten warteten auf die Rückreise, sie waren im Konvoi unterwegs, Holländer fahren selten allein. Endlich einchecken, an Bord und wieder die schmalen, steilen Treppen hoch! Dann Bier, Abendessen, Bier und Phase 10. Um 21 Uhr fahren legen wir ab.



### Klaipedas Hafen in der Dämmerung

Abschied von Klaipeda, Abschied vom Baltikum, bis auf kleine Unstimmigkeiten war alles gut. 'Eine Kuh macht Muh - viele Kühe mache Mühe!'

Der Reiseleiter hat **immer** Schuld! Ich trage es mit Fassung, es ist mir ja schon vorher klar. Ich denke, dass es allen Beteiligten Spaß gemacht hat, wir haben alles ohne große Blessuren überstanden.

Der nächste Tag auf der Fähre war ziemlich langweilig, wir spielten wieder Karten und warteten auf die Ankunft in Kiel. Auf Deck gab es nur für die Raucher rustikale Sitzmöbel, sonst nichts. Ist für verwöhnte Kreuzfahrer nicht so gut geeignet.

## Mopedreise durchs Baltikum, vom 18. 8. bis 4. 9. 2014



**Regina Seaways bei Sonnenaufgang**



**In der Kieler Förde**



Für einige Textpassagen habe ich eine kleine Anleihe bei Jürgen Grieschats Reisebericht genommen, das meiste ist aber selbst erlebt und hat sich so zugetragen.

Vielleicht gibt es ja noch Reaktionen von den andern Reiseteilnehmern, von Uli oder Andreas.

Christel war und ist mit mir zufrieden - denke ich.

Im Oktober 2014, © Achim  
[cunda@wtnet.de](mailto:cunda@wtnet.de)